

BERICHT: Symposium in Schwetzingen am 18.07.2026

Schwetzingen | Am 18. Juli 2026 lud die Wolfstieg-Gesellschaft zu einem zweitägigen Symposium in die historischen Räumlichkeiten des Schwetzingener Schlosses ein. Das Symposium wurde im Nordzirkel abgehalten und vom Abordnungsleiter „Rhein-Neckar“ **Thorsten Duda** mit Stolz eröffnet. Der Garten wurde vom Kurfürsten Carl Theodor und seinem Hauptarchitekten Nicolas de Pigage u.a. nach freimaurerischen und freigärtnerischen Prinzipien gestaltet.



Danach führte **Alexander Griesbach**, Großmeister der deutschen Freigärtner-Großloge, in den ersten Vortrag **Die moderne Freigärtnerei und ihre Wiedergeburt** und damit in die Entwicklungen der verschiedenen Strömungen der Freigärtnerei. Ein spannender Teil seines Vortrages führte zu den Anfängen in Deutschland und wie diese sich nun weltweit fortpflanzen. Die deutsche Freigärtnerei nimmt in der heutigen Wiedergeburt einen enormen Platz ein, hat vier Grade und ist der ältesten Tradition – der schottischen – am Nächsten.

Der zweite Vortrag wurde von **Michael Weigelt Knop** gehalten. Der Titel lautete: **Kurze Vorstellung der Freigärtnerei und ihrer besonderen Akzente zur Freimaurerei**. Dabei wurde die Freigärtnerei näher vorgestellt und in Bezug zur Freimaurerei gesetzt. Michael Weigelt Knop ist Freimaurer und seit 2021 ebenfalls Mitglied der Freigärtnerei. Er ist damit prädestiniert Einsichten in beide Bruderschaften zu gewähren und Brücken zwischen ihnen zu bauen.



In der Pause konnten die Teilnehmer durch den 72 Hektar großen Schlossgarten schlendern und mit Freigärtnern direkt in Kontakt treten. Es gab Snacks und Getränke, wobei die Gäste die Verpflegung auch selbst mitbringen sollten. Zudem wurden Ausstellungsstücke sowie die mittlerweile enorme Auswahl an Wolfstieg-Büchern gezeigt.

Nach der Pause hatte sich **André Stöcklein** an den Vergleich zwischen Freimaurerei und Freigärtnerei gewagt. Titel seines Vortrages: **Aus dem Garten mit Blick auf die Mauer**. Dabei waren ihm die Unterschiede (4 Grade anstatt 3, Zeremoniell anstatt Ritual, biblischer Bezug gegenüber ausschließlicher Humanität usw.), genauso wichtig, wie die Gemeinsamkeiten (Zirkel und Winkelmaß, weiße Handschuhe, Schurze, Schärpen, Armstulpen usw.). Der vierte Vortrag wurde von **Giovanni Grippo** gestaltet: **Moralische Inhalte und mystische Lehre der Freigärtner**. Er führte aus, dass die vier Grade an biblische Figuren gebunden seien, die als zentrales Thema den jeweiligen Grad unterfüttern. Diese Figuren würden in der Freigärtnerei — und das unterscheidet sich von vielen anderen Bruderschaften — für ihre Leistungen anerkannt, aber zugleich

würden ihre ‚Fehler‘ in der metaphorischen Gartenkunst thematisiert. Er zeigte auf, dass sich viele mystische Inhalte der Freigärtner ebenfalls im Schwetzingen Schlossgarten wiederfinden. Er wies anhand der Archetypen auf, die jeder freigärtnerische Grad hat, wie z.B. im Lehrlingsgrad die Schlange, wo sie sich im Garten wiederfinden und warum. Das Badhaus z.B. gehörte zum Privatbereich des Kurfürsten und hat vier Zimmer, wovon eines ein Bad mit Schlangen ist; oder der Bienenkorb des freigärtnerischen Meistergrades, der sich an einer Statue im Englischen Gartenbereich befindet usw. – Nach dem Symposium sind viele Teilnehmer durch den Garten gegangen und ließen den Abend ausklingen.

Am nächsten Morgen versammelten sich die Teilnehmer im Seepferdgartenbereich und durften erstmalig einer Weißen Arbeit im Schwetzingen Schlossgarten beiwohnen. Bei einer Weißen Arbeit können Nichtfreigärtner an zeremoniellen Handlungen teilnehmen und damit einen kleinen Einblick in freigärtnerische Gepflogenheiten gewinnen und zeremonielle Texte wahrnehmen.



Am Ende einer Weißen Arbeit der Freigärtner wird ein Kreis gebildet, was nicht ganz unähnlich bei den Freimaurern ebenfalls erfolgt. Großer Unterschied dabei ist, dass Freimaurer ihre Arme vor der Brust verschränken, während Freigärtner die Hände auf dem Rücken des Nachbarn legen. Die Symbolik dahinter wurde später näher erläutert u. zeigte u.a. die Tiefe freigärtnerischer Ideen auf.

Zum Abschluss des Symposiums wurde die freigärtnerisch-freimaurerische Führung durchgeführt; jedoch nicht so wie in der Einladung angekündigt. Denn der Schlossgarten in Schwetzingen besitzt seit wenigen Monaten eine solare Wegebahn, damit Besucher einen größeren Radius des Gartens sehen können.



Obwohl ursprünglich eine Führung im traditionellen Sinne „per pedes“ erfolgen sollte, konnte mit der Schlossgartenverwaltung kurzfristig eine Wegebahn-Führung arrangiert werden. Die verbliebenen 30 Teilnehmer setzten sich in die Wegebahn und Giovanni Grippo konnte von der Fahrerkabine aus die Fahrt modellieren. An den besonderen Installationen des Gartens wurde die Fahrt verlangsamt, damit die Teilnehmer das Ausmaß vieler Tempel und Statuen trotz der kurzweiligen Fahrt stärker genießen und in sich aufnehmen konnten.

Nach der mobilen Führung wurde der Wunsch geäußert, ob noch ein kleiner Bereich zu Fuß abgegangen werden könne, dem natürlich umgehend entsprochen wurde. Dabei ist der Weg des Lehrlings gewählt worden. Damit ist der Abschnitt gemeint, den ein Neuaufzunehmender geht, um dann in der Unterkellerung des Minerva-Tempels aufgenommen zu werden. Denn die Besonderheit dieses Gartens sind die vier Unterkellerungen (Tempel der Waldbotanik, Apollo-Monopteros, Merkur-Tempel bzw. Hermestempel-Ruine und Minerva-Tempel), die so in einem Lustgarten selten und kaum anzufinden sind.

Die Teilnehmer schlossen mit den Worten ab, dass die Freigärtnerei doch eine eigenständige Kultur sei und mit der Freimaurerei gar nicht verglichen werden könne, auch wenn sie gemeinsame Wurzeln (in Schottland) hätten. Beide Bruderschaften würden sich, aber absolut und gänzlich ergänzen.